

Lodzzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
 Täglich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeitspalt oder deren Raum 6 Kop.,
 für Kleinanzeigen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 3 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Zielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i. Pr. oder deren Filialen.
In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau, Bielskowska Nr. 8.
In Moskau: L. Schabert, I. und E. Metz & Co.

Umzugshalber veranstaltet vom 21. bis zum 24. d. M. unser
Weisswaaren-Confection- und Wirkwaaren-Geschäft

J. Katny & Co.,

Petrikauerstr. Nr. 65 vis-à-vis dem Grand Hôtel

Großen Ausverkauf!

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Leinen Manufactur:

- Zyradower und Zaroslawer-Leinen,
- Abgepaßte Laken
- Graue Leinwand zu Roleaux,
- Blaue Leinwand zu Blusen,
- Gedecke auf 6, 12, 18 Personen,
- Schneidezeug,
- Kaffee-Servietten,
- Defferl-Servietten, weiß und bunt,
- Weisse und bunte Taschentücher,
- Gebliche und halbgebliche Handtücher,
- Küchenhandtücher,
- Handtücher mit Rante und Franzen,
- Staub- und Wischtücher,

Baumwollene Manufactur:

- Madapolam, Creas, Brillantin,
- Batist weiß und bunt,
- Victoria-Lawn, Barchent,
- Piqué-Decken weiß und bunt,
- Abgepaßte Gardinen und vom Stück,
- Wirk-Waaren,
- Unterjaden, Pantalons,
- Strümpfe, Socken, Kinderstrümpfe in Baumwolle, Wolle und Seide,
- Namen-, Herren- und Bett-Wäsche,
- Cravatten,
- Chemisettes- und Manschetten-Knöpfe,
- Cachenez,
- Hosenträger,
- Flanell-Schlafdecken,

Seidene und wollene Steppdecken eigener Fabrikation auf baumwollener und wollener Watte.

Pohl & Witkowski, Technisches Bureau.

Lodz, Zawadzka-Straße Nr. 4.

Wasserleitungen, Kanalisation und alle Sanitären Einrichtungen.
 Luft-, Wasser- und Dampfheizungen für Wohnhäuser und Fabriken.
 Ventilation.
 Anfeuchtung der Luft.
 Verkauf von allen technischen Artikeln für obige Zwecke.
 Terracotta und Mosaikplatten.
 Schwedische Chamotte-Steine „Höganäs“

Vertreter des Warschauer Technischen Bureau's **Matecki & Obrowicz.**

Restaurant
HOTEL MANTEUFEL
 empfiehlt
 Täglich frische
Austern.
J. Petrykowski.

Tafelbutter
 a 45 u. 50 Kop. pro Pfund.
Rochbutter
 a 35 - 40 - 45 Kop. pro Pfund.
Pfefferkuchen
Wild und Geflügel
 offerirt
S. Schneider,
 Zawadzkastr. 12

A. Censar Zahnarzt,
 langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Straße Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poznański'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Außer allen zahnärztlichen Behandlungen,
 Specialität: **Wombiten schadhafter Zähne mit Gold.**

ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Въ виду ВЫСОЧАЙШАГО разрѣшенія всенародной подписки на сооруженіе въ Москвѣ памятника въ Бозѣ почившему

ИМПЕРАТОРУ АЛЕКСАНДРУ III,
Государю-Миротворцу,

Лодзинскій Комитетъ Общества Краснаго Креста, по распоряженію Главнаго Управленія Общества, принимаетъ пожертвованія на памятникъ.

Предсѣдатель Комитета **МОСКВИНЪ.**
 Вице-Предсѣдатель и Казначей **Л. МАЙЕРЪ.**

Inland.

St. Petersburg.

— Am Tage der Ueberführung der sterblichen Hülle des in Gott entschlafenen Kaisers Alexander III vom Nikolai-Bahnhofe zur Peter-Pauls-Kathedrale am 1. November hielt der Metropolit von St. Petersburg, Seine Hohe Eminenz Palladij, beim Empfang Seiner Majestät des Kaisers Nikolai Alexandrowitsch in der Kasanschen Kathedrale folgende Rede: „Gefegnet sei, der im Namen des Herrn kommt! Gefegnet sei, Allerfrömmster Kaiser, Dein Kommen und Er-zug in diesen heiligen und historisch bemerkenswerthen Tempel der Mutter Gottes. Dein Kommen in den Tempel ist nun besonders bedeutungsvoll. Mit heißem

Gebet im Herzen und auf den Lippen erzeigt Du dem reinen wunderthätigen Bilde der Allmächtigen Himmlischen Königin und Beschützerin der Christen Deine Ehrfurcht, um hier Deine Seele auszugießen und von Oben Hilfe und Kraft zu erheben zu Beginn Deines Herrscherweges behufs Entfaltung des Dir von dem Allerhöchsten Herrn der Herrschenden auferlegten Erhabenen Dienstes. Dein treuunterthäniges Volk blickt in diesen Tagen tiefen Schmerzes und tiefer Trauer über das unerwartete Ende Deines Vaters gefegneten Andenkens wie auf seine lichte Hoffnung und vereinnigt sich aus voller Seele mit Dir in Gebeten. Ein solches Gebet wird zweifelsohne ein wohlgefälliges Opfer und eine Quelle der Entfaltung aller Deine Herzenswünsche sein. Möge der himmlische Segen der Mutter Gottes über unserm von Gott gegebenen Allerfrömmsten Kaiser,

dem Kaiserlichen Haus und dem ganzen russischen Reich ruhen. Möge der Erlauchte Name des Kaisers Nikolai des Zweiten gesegnet und ruhmvoll sein in den Volkannalen von Generation zu Generation!

Zur Ankunft Seiner Majestät des Königs von Dänemark und Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Waldemar von Dänemark entnahmen wir dem „Ипав. Вѣстн.“ Folgendes: Am 4. (16.) November, um 11 Uhr Vormittags, traf auf dem Warschauer Bahnhof der Erlauchte Vater Ihrer Majestät der Kaiserin, Seine Majestät der König Christian IX. mit Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Waldemar von Dänemark ein. Auf dem Bahnhof war eine Ehrenwache vom Preobrazhenkschen Leibgarde-Regiment mit Fahne und Musikcorps aufgestellt; auf dem rechten Flügel befand sich der Erlauchte Regiments-Commandeur, Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch. Nach 10 Uhr Vormittags schritten die Fronte der Ehrenwache ab: der Commandeur des Gardecorps und hierauf Seine Kaiserliche Hoheit der Erlauchte Obercommandirende der Truppen, Großfürst Wladimir Alexandrowitsch. Ihre Kaiserlichen Hoheiten hatten die Ordensbänder des dänischen Elefanten-Ordens angelegt. Zu derselben Zeit versammelte sich auf dem Bahnhof die Suite Seiner Majestät des Kaisers und trafen die Großfürsten und die ausländischen hohen Gäste ein. Unter den zum Empfang erschienenen Personen befanden sich: der Minister des Kaiserlichen Hofes und dessen Gehilfe, der Commandirende des Kaiserlichen Hauptquartiers, der Dejour-General bei Seiner Kaiserlichen Majestät, der Verweser des Marine-Ministeriums, der St. Petersburger Gouverneur, der St. Petersburger Stadthauptmann, der Commandant von St. Petersburg und Andere. Zur Ankunft des Zuges trafen auf dem Bahnhof ein: Seine Majestät der Kaiser in der Uniform des Preobrazhenkschen Leibgarde-Regiments und mit dem Bunde des dänischen Elefanten-Ordens, Seine Majestät der König der Hellenen, Ihre königlichen Hoheiten der Herzog von Sachsen-Gotha und Gotha, der Kronprinz von Großbritannien Prinz von Wales mit dem Prinzen von York, Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Alexei Alexandrowitsch, Sergei Alexandrowitsch, Paul Alexandrowitsch, Dmitrij Konstantinowitsch, Michael Nikolajewitsch, Nikolai Michailowitsch, Alexander Michailowitsch, Sergei Michailowitsch, die Fürstinnen Romanowitsch und Herzöge Eugen Maximilianowitsch und Georg Maximilianowitsch von Leuchtenberg, Ihre Hoheiten die Prinzen Alexander Petrowitsch, Konstantin Petrowitsch und Peter Alexandrowitsch von Oldenburg, sowie Ihre Hoheiten die Herzöge Georg Georgijewitsch und Michael Georgijewitsch von Mecklenburg-Strelitz. Seine Majestät der Kaiser geruhte in Begleitung des Erlauchten Obercommandirenden der Truppen die Fronte der Ehrenwache abzuschreiten und die Ehrenwache zu begrüßen. Als der Kaiserliche Zug vor dem Perron hielt, verließen den Salonwaggon Seine Majestät der König Christian IX. und der Prinz Waldemar. Die Ehrenwache präsentirte das Gewehr. Seine Majestät der Kaiser küßte Seinen Erlauchten Großvater bei der Begrüßung drei Mal und begrüßte hierauf den Prinzen Waldemar. Die gegenseitige Begrüßung trug den herzlichsten Charakter. Seine Majestät König Christian IX. trug die russische Uniform des 45. Dragoner-Regiments Seiner Majestät des Königs von Dänemark. Nach Entgegennahme des Ehrenrapports, schritt Seine Majestät der König von Dänemark in Be-

gleitung Seiner Majestät des Kaisers die Fronte der Ehrenwache ab und begrüßte dieselbe. Mit demselben Zuge traf die aus vier Personen bestehende dänische Militär-Deputation ein. Die Suite Seiner Majestät des Königs von Dänemark und die dänische Militär-Deputation hatten die Ehre, Seiner Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden. Nach Durchschreiten der Kaiserlichen Gemächer verließen Ihre Majestäten und Ihre Kaiserlichen und königlichen Hoheiten in Equipagen den Bahnhof.

Die außerordentliche Gesandtschaft der französischen Regierung traf am 4. November um 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags in St. Petersburg ein. An der Spitze derselben steht der Chef des Generalstabes der französischen Armee General de Boisdeffre und der Vice-Admiral Gervais. Die Gesandtschaft legt die Kränze Frankreichs und der französischen Armee am Sarge des hochseligen Kaisers Alexander III. nieder und wird der Bestattung des in Gott ruhenden Kaisers beiwohnen. Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät wurde die Gesandtschaft auf dem Bahnhöfe bewillkommen von dem Erlauchten Obercommandirenden der Garde und der Truppen des St. Petersburger Militärbezirks, Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch. Auf Allerhöchsten Befehl wurde die Gesandtschaft ferner von einer Deputation, bestehend aus Vertretern aller Waffengattungen der Armee und der Flotte, empfangen. Um 2 Uhr 15 Minuten versammelten sich auf dem Warschauer Bahnhof die Mitglieder der Deputation: der Gehilfe des Generalstabchefs, General-Lieutenant Bilderling, der Oberst Poljanow und der Capitän Bannowitsch vom Generalstab; die Obersten der Leibgarde-Regimenter: des Preobrazhenkschen — Oberst Hartong, des Husaren-Regiments Seiner Majestät — Fürst Sagarin, des Kosaken-Regiments Seiner Majestät — Rodionow, der reitenden Artillerie-Brigade — Kusmin-Korowajew, des Leibgarde-Sappeur-Bataillons — Meißner und der Capitän 2. Ranges Chwostow. Außerdem befanden sich in der Deputation niedere Chargen aller Waffengattungen, und zwar: je 1 Feldwebel vom Leibgarde-Preobrazhenkschen Regiment, vom Leibgarde-Sappeur-Bataillon und der 1. Batterie der reitenden Artillerie-Brigade; je ein Wachmeister vom Leibgarde-Husaren- und Kosaken-Regiment Seiner Majestät und 1 Bootsmann der Garde-Equipage. — Ferner hatten sich zum Empfang auf dem Bahnhöfe eingefunden: der Gehilfe des Ministers des Kaiserlichen Hofes, der St. Petersburger Gouverneur, der Commandant von St. Petersburg, der Militär-Atsché in Paris, der Gehilfe des Stadthauptmanns, der Chef der Truppen-Translocation des Warschauer Bahnhofes und der Commandant der Station. Attaché wurden der französischen Gesandtschaft der Oberst des Generalstabes Schilinskij und der Adjutant des Generalstabchefs, Stabsrittmeister Lufjanow. Nachdem Alle sich versammelt hatten, trat Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch mit dem Chef des Stabes der Truppen und der Garde des St. Petersburger Militärbezirks und der französischen Botschafter Graf Montebello mit den Mitgliedern der Botschaft ein. Beim Eingang in die Paradedemächer waren Ehrenwachen vom Leibgarde Sismailowitschen-Regiment aufgestellt. Als der Zug sich näherte, nahmen Alle ihre bestimmten Plätze ein.

Als erste traten aus dem Wagen der General Boisdeffre und der Vice-Admiral Gervais. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Wladimir

Alexandrowitsch begrüßte dieselben und überbrachte dem General Boisdeffre den Dank Seiner Majestät des Kaisers für die herzliche Theilnahme, welche Frankreich und die französische Armee an dem großen Kummer nimmt, der Russland betroffen. Hierauf stellte der General Boisdeffre Seiner Kaiserlichen Hoheit die Mitglieder der Gesandtschaft vor, worauf der General-Lieutenant Bilderling der Gesandtschaft die Mitglieder der Deputation vorstellte. — Die Gesandtschaft begab sich vom Bahnhof, in Hofequipagen, in das vom Grafen Montebello bewohnte Haus. Außer dem General Boisdeffre und dem Vice-Admiral Gervais besteht die Gesandtschaft aus dem General Berruyer, dem Chef des Militärcabinetes des Präsidenten der Republik General Baron de Sermet, dem Contre-Admiral Gallandrouze de Lameraiz, dem Capitän 1. Ranges Corvier, dem Oberst de Larrie, dem Commandeur des 16. Infanterieregiments Oberst de Chabeaur, dem Commandeur des 12. Kürassierregiments Capitän 2. Ranges Germinet, dem Oberstlieutenant Appère, dem Capitän Pouffen de S. Noirel, dem Lieutenant Battie und dem Capitän de Chatell.

Wie der „Почт. Казнь“ mitgetheilt wird, ist beschlossen worden, folgende Ordnung für die Auszahlung von Kronen-Pensionen festzustellen: 1) Pensionen im etatsmäßigen Betrage bis zu 100 Rbl. sollen alle Dritteljahr ausgereicht werden; 2) Pensionen von 100 bis 1000 Rbl. in jedem Monat, beginnend mit dem 15. des Monats, von dem an die Pension gerechnet wird, und 3) Pensionen von über 1000 Rbl. an jedem 1. des folgenden Monats. Für Personen, welche Pensionen beziehen, sind außerdem Vergünstigungen im Hinblick auf die großen Feiertage im Jahre festgesetzt worden.

Von der Nisgoroder Ausstellung. Der „Вольный“ theilt folgende Daten mit: bis zum 1. November liefen von 2403 Exponenten Anmeldungen ein. Die Mehrzahl derselben — 1222 sind von Fabrikanten und Gewerbetreibenden eingelaufen. 213 Anmeldungen betreffen Kunst-Gegenstände, 136 landwirthschaftliche.

Tageschronik

Die Allerhöchst niedergesezte Kommission zur Organisation der Allrussischen Industrie-Ausstellung in Nischni-Nowgorod i. J. 1896 bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß die Anmeldefrist zur Theilnahme an der Ausstellung mit Genehmigung des Finanzministers für die Aussteller aus den Gouvernements des europäischen Russlands bis zum 1. Januar 1895 und für diejenigen aus den Gebieten Sibiriens, Mittelasiens und des Kaukasus bis zum 1. März 1895 verlängert ist, mit dem Vorbehalte jedoch, daß im Fall von Raumangel in den Ausstellungs-Gebäuden denjenigen Ausstellern der Vorzug gegeben wird, deren Anmeldungen früher eingegangen sind.

Gesellschaft der russischen Rückversicherung. Das Project der ersten russischen Rückversicherungsgesellschaft ist endgiltig ausgearbeitet und wird in kürzester Zeit zur Allerhöchsten Bestätigung eingereicht werden.

Das Grundcapital dieser Gesellschaft ist auf 6,000,000 Rbl. zu 12,000 Actien à 500 Rbl. jede festgesetzt worden, wobei die eine Hälfte der Actien unter den russischen Actiengesellschaften zur Versicherung gegen Feuersgefahr vertheilt werden soll, die andere durch Vermittelung einiger großer

Banken in den Besitz des Publicums gelangen wird.

Wie wir bereits seiner Zeit meldeten, haben sich unsere Versicherungsgesellschaften dazu verpflichtet, in der projectirten Gesellschaft nicht weniger als 25 pCt. aller Werthe rückzuversichern, welche nicht mit eigenem Risiko übernommen werden können. In diesen Tagen werden Publicationen über die Zusammenberufung außerordentlicher allgemeiner Versammlungen der Actionäre oder Actiengesellschaften veröffentlicht werden, welche an der Zeichnung des Capitals für die projectirte Rückversicherungsgesellschaft theilnehmen, um von den Directionen dieser Gesellschaften die Erlaubniß zum Erwerben der Actien der neuen Gesellschaft zu erhalten.

Was nun die projectirte Gründung einer gegenseitigen Versicherung der russischen Actiengesellschaften untereinander betrifft, so werden in Betreff dieser weitere Beratungen zwischen den Repräsentanten der einzelnen Gesellschaften stattfinden, auf welchen die Statuten der Gegenseitigkeits-Versicherung ausgearbeitet werden sollen, deren Einführung mit der Eröffnung der Operationen der „Gesellschaft der russischen Rückversicherung“ zusammenfallen soll.

Die Frage, ob bei dem Einsturz des Treppenhauses in der Wolnochnastraße ein Arbeiter verunglückt ist oder nicht, ist noch immer nicht aufgeklärt. Thatsache ist, daß der Arbeiter Sychi, welcher auf dem Bau beschäftigt war, bis jetzt noch nicht aufzufinden gewesen ist, sodas die Annahme, derselbe läge unter den Trümmern begraben, immer mehr an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Verschiedene Personen geben an, sie hätten während der ersten Tage nach der Katastrophe ein Wimmern gehört, auch wollen die mit dem Wegschaffen der Trümmer beschäftigten Arbeiter einen Leichengeruch wahrgenommen haben. Da die Aufräumarbeiten ihrem Ende entgegengehen, so werden uns jedenfalls schon die nächsten Stunden Gewißheit bringen.

Für Ausländer. Manche ausländische Unterthanen glauben, daß, wenn sie einen russischen Aufenthaltsschein (Виза) besitzen, sie auch auf Grund des bereits abgelaufenen Nationalpasse die Grenze hin und zurück überschreiten dürfen. Dies ist aber ein Irrthum, wie schon Viele erfahren haben. Zwar gestattet die hiesige Behörde in dem Falle, daß der Nationalpass während der Gültigkeitsdauer des russischen Aufenthaltsscheines abgelaufen ist, das Ueberschreiten der Grenze, niemals aber die Rückkehr. Hierzu ist vielmehr ein neuer Pass erforderlich, welcher von einem russischen Consulat vorschrittsmäßig visirt sein muß.

Gerichtlich. Vor einiger Zeit vermißte sich das Dienstmädchen Gittel Kladko bei dem hiesigen Kaufmann Kobylanzki und erbat sich von ihrer neuen Dienstherrschaft einen Vorstoß von 4 Rbl. zum Auslauf ihres Passes, den sie nach ihrer Angabe irgendwo verlegt hatte. Nachdem die Kladko das Geld erhalten hatte, ließ sie sich nicht wieder sehen und da Frau K. später erfuhr, daß sie einen anderen Dienst angenommen hatte, so wurde sie dem Gericht übergeben, welches die Kladko am gestrigen Tage wegen Betruges zu zwei Wochen Arrest verurtheilte.

Achtung. In den letzten Tagen hat hier bei verschiedenen Familien ein Mann in den mittleren Jahren unter der Angabe gebetelt, seine Frau und zwei Kinder seien plötzlich gestorben und er besitze keine Mittel zur Beerdigung. Als Beweis für die Richtigkeit seiner An-

Prinzessen.

Roman
von
Mrs. Spongerford.

(10. Fortsetzung.)

In diesem Augenblick legt Jemand von hinten seine Hände über ihre Augen und drückt einen herzlichen Kuß auf ihre dicke Wange.

„Nun, Denis, das bist Du natürlich! Kein Anderer würde so etwas wagen!“ ruft Frau D'Shanghnessy, sich vergnügt losmachend. „Schade, daß der Oberst nicht hier ist, um das zu sehen! Komm, erzähle mir Alles; es scheint eine Ewigkeit zu sein, seit ich Euch zuletzt sah. Wann soll die Hochzeit sein, nun? Ich bin noch jung genug zum Tanzen, und ich verrathe keine Geheimnisse. Sie wissen doch natürlich von Ihres Betters Verlobung?“

„Ja, ich weiß“, sagt Nora fest. Delaney hat sich nach dem Fenster gewendet. Was für schreckliche Dinge wird diese freundliche, alte Dame zunächst vorbringen, die lieber ihre Zunge abgebißen als irgend etwas gesagt hätte — hätte sie nur eine Ahnung gehabt!

Wir werden ganz ungeduldig nach einer Hochzeit; hatten keine einzige in unserer ganzen Gegend seit zwei Jahren. Du solltest diese Sehnsucht befriedigen, Denis. Komm, sage, wann wird die Trauung stattfinden?“

„Ist denn die Zeit danach angethan“, erwidert er mit wunderbarem Gleichmuth, „von Heirath zu reden und Hochzeit zu machen, wenn Krieg und Kriegesgeschrei im Lande sind? Die ganze Luft ist voll vom Sturm der Empörung. Wie zuvor befand sich Kerry in einem so kranken Zustande.“

„Kerry? Sage lieber, Irland, ganz Irland,“ entgegnet Frau S'Shanghnessy und schüttelt traurig ihre Locken. „Ein erster Gedanke, aber ihn

zu verfolgen, ist der Tag zu heiß. Laßt uns hinausgehen und sehen was unsere Freunde im Freien machen.“

16. Kapitel.

Nicht sehr viel, denn es ist wirklich außerordentlich warm. Man spielt Tennis, schleudert ein wenig zwischen den Spätrosen umher, widmet sich behaglichem Nichtsthun und macht dabei einander nach Gefallen tändelnd den Hof.

Oberst D'Shanghnessy, ein großer, frischer, gut aussehender Mann mit dictatorischem Wesen und dem freundlichsten Herzen von der Welt, erzählt einer auserlesenen Gesellschaft eine uralte, furchterliche Jagdgeschichte aus der Zeit, die er in Hyderabad in Indien verlebte. — Seine Frau, welche nicht weit davon sitzt, berichtet alle Lokalereignisse, die sie seit ihrer gefrigen Rückkehr gesammelt hat, wodurch besonders eine kleine blasse Dame sehr aufgeregt zu werden scheint. Einige unserer anderen Freunde sind hier und dahin zerstreut, und Herr Greene, der kein Geheimniß aus seiner Vergötterung macht, liegt — oder sitzt wenigstens auf einem niedrigen Sessel — Prinzessen im vollsten Sinne des Wortes zu Füßen. Der Oberst, welcher seine Geschichte zu einer Höhe hinaufgeschraubt hat, die geradezu entsetzlich ist, bringt sie plötzlich mit der Gewandtheit eines geschickten Erzählers zum Abschluß und schießt sich durch ein athemlos, entsetztes Schweigen des weiblichen Theiles seiner Zuhörerschaft reich belohnt. — Seine Gutherzigkeit hält übrigens schon eine allerliebste lustige Anekdote bereit, um sofort wieder eine allgemeine Heiterkeit in der Gesellschaft zu erwecken, und eben ertönt fröhliches Lachen und Schergen, als Fräulein Gazelet sich langsam nähert. Da jede Art von Lustigkeit in ihrer Gegenwart sofort zu ersterben pflegt, so tritt unverzüglich wieder geziemende Ruhe an ihre Stelle.

Herr Wylding, der Schriftsteller, ist des Fräuleins Begleiter und unterhält sie mit Bruchstücken aus seinem letzten großartigen Geistesprodukt, während die Aufmerksamkeit der Dame

fernab weilt und sie Jenem nur nichtsagende, ihrer ganz unwürdige Antworten ertheilt. Jenseit des Rasenplatzes sieht sie Delaney in Unterhaltung mit einer Dame in Weiß. Soeben bewegt er sich ein wenig, und ihre Pulse werden ruhiger, als sie sieht, daß die Dame in Weiß nicht — Nora ist.

Gleichzeitig sagt eine Stimme hinter ihr: „Haben Sie irgend welche Befehle für mich, Prinzessen?“ Die Stimme ist die Lord Kilgariff's, und als Fräulein Gazelet sich schnell umwendet, findet sie Nora gerade hinter sich.

„Wie?“ fragt Prinzessen mit zerstreuter Miene. Es ist klar, daß nur der Ton, nicht die Worte ihr Ohr erreicht haben. „Fräulein Delaney, warum diese Geistesabwesenheit?“ fragt Herr Greene mit mildem Vorwurf. „Sind wir Alle Ihnen nichts, daß Sie so im Reich der Phantasie leben? Kommen Sie zurück — ich beschwöre Sie — auf die feste Erde und zu uns, und hören Sie auf, in weichen Räumen einherzuwandeln.“

„Ich dachte eben, daß ich geru eine Parthie Tennis spielen möchte“, antwortete Nora lächelnd.

„Mit mir?“ ruft er entzückt aufspringend. „Betrachten Sie es als geschieden. Nun gilt es, noch zwei Andere zu finden mit Neigung zum kräfteverzehrenden Spiel.“

„Ich hatte auch gerade den Wunsch“, sagte Fräulein Gazelet liebenswürdig. „Was meinen Sie? Sie und Fräulein Delaney gegen Herrn Wylding und mich?“

„Ich würde so entzückt sein, so hoch beglückt“, versetzt Wylding, „wenn nicht ein kleines Hinderniß dem entgegen stände. Ich verstehe das Spiel nicht.“

„Wenn ich danach streben dürfte —“ lächelt Baron Brandrum geziert, mit einem schmachtenden Blick auf die blonde Schönheit.

„Wonach?“ fragt Greene unschuldig. „Danach, Fräulein Gazelet's Partner bei diesem vorgeschlagenen Tennisspiel zu sein,“ erwidert der Baron steif, und dann flüstert er leise der

Göttin an seiner Seite zu: „D, daß ich wagt!“

dürfte, nach mehr — nach allem zu streben!“

Fräulein Gazelet läßt ihren kalten Blick mit unbefehlblicher Verachtung über sein Gesicht gleiten. Dieser Mann, dieser alte Mann — hegt die anmaßende Hoffnung, daß sie um seinetwillen Bently und Denis aufgeben würde!“

„Nun, wird es eine Partie?“ fragt Greene mit bedeutungsvollem Augenzwinkern.

„Wenn Sie wollen,“ entgegnet Fräulein Gazelet gleichgültig, seine wirkliche Meinung ignorierend, „Baron Brandrum ist, wie Sie wissen, eine vorzügliche, wir können mit Recht sagen, eine alte Hand dazu, und ich —“

„Sie in der That eine zu fürchtende Feindin,“ unterbricht sie Greene mit einer Verbeugung, da Fräulein Gazelet anerkennt die beste Spielerin in der Gasse ist. „Trotzdem denke ich, daß, selbst wenn Sie geruhen, uns eine Niederlage zu bereiten, Fräulein Delaney und ich dieselbe geru über uns ergehen lassen werden.“

Nora, welche seinen Blick auffängt, lächelt ein wenig.

Bis jetzt haben sie und Katharine noch nie miteinander gespielt, und als die Sache nun damit endigt, daß Prinzessen ganz entschieden der Sieg davonträgt, leuchtet Fräulein Gazelet's sonst so kalte Augen in einem dämonischen Feuer auf, welches nichts weniger als liebevoll ist. Von dieser ihrer Feindin ist sie öffentlich überwunden worden!

Sie haben heute bei diesem Spiel triumphirt, flüstert sie mit sanfter leiser Stimme, die jedoch von verhaltenem Ingrimm bebt, und dabei blickt sie lächelnd in Nora's große dunkle Augen. „Sie halten das vielleicht für ein Zeichen, daß Sie immer siegen werden. Aber ich sage Ihnen — nein!“

Nora ist sehr blaß geworden. Es ist unmöglich mißzuverstehen, was jene meint. Kann dies Mädchen, welches wie ihr böser Genius sich über sie erhebt, kann es ihr trauriges Geheimniß errathen haben?

(Fortsetzung folgt.)

Acht Personen verbrannt!

Ein entsetzliches Brandunglück, wie es die Stadt Elberfeld seit Menschengedenken nicht erlebt hat, segt die dortigen Einwohner in hochgradige Bestürzung. Wir entnehmen Berichten von dort folgende Schilderung der schrecklichen Katastrophe:

Kurz vor 11 Uhr Abends bemerkten der Oberwächter Pfeffer und der Wächter van Galt, als sie durch die Ribdorfstraße gingen, wie aus dem im Hause Nummer 81 befindlichen Cigarrenladen der unverschämten Maria Bender dicker Qualm herausströmte und gleich darauf Flammen aus den Fenstern herausliefen. Während der Wächter die Feuerwehr (freiwillige) alarmierte, drang der Oberwächter in den Laden und warf zunächst einige brennende Cigarrenstängel auf die Straße; da aber das Feuer schon weiter um sich geffiffen hatte, so ließ er von diesem Beginnen ab und drang von einer Seitengasse aus durch den Haupteingang in das Innere des Gebäudes ein, um die Bewohner desselben zu wecken. Ein inzwischen herbeigekletterter Polizeiergeant Namens Garzen folgte ihm in derselben Absicht auf dem Fuße. Als sie bis zur ersten Etage vorgedrungen waren, liefen an ihnen schon mehrere Personen vorbei, doch kannten sie keine davon. Ob dieselben ihr Leben in Sicherheit gebracht haben, oder ob die von Minute zu Minute weiter um sich greifenden Flammen ihnen den Ausweg abgesperrt haben, ist noch nicht bekannt. Die beiden Beamten stiegen inzwischen zur zweiten Etage, um den dort wohnenden Leuten Hilfe zu bringen, doch der fürchterliche Qualm wurde immer stärker und benahm ihnen den Athem. Garzen, der eine brennende Fackel in der Hand hatte, wurde fast betäubt, und die Lampe entfiel seinen Händen. Tiefes Dunkel herrschte nun um sie herum, und nur ab und zu vermochten die Flammen, die sich hinter ihnen emporhingen, den Rauch zu durchdringen und sie zu warnen. Pfeffer blickte hinab, und ein Grausen überfiel ihn, denn schon hatte das Feuer die Treppe unter ihnen ergriffen. Jetzt war es die höchste Zeit, das eigene Leben in Sicherheit zu bringen; er rief dem Polizeiergeanten Garzen zu: „Zurück, oder wir sind verloren!“ und lief dann, so schnell es ging, mit den Händen an den Wänden entlang fühlend, die Treppe hinab. Aber Garzen folgt ihm nicht. Entweder hat er den Rückweg nicht mehr finden können, oder er war bereits, durch den Qualm betäubt, hingefallen und erstickt. Pfeffer kam auch nur noch bis zur ersten Etage zurück; unter ihm die Treppe zum Parterre stand bereits in hellen Flammen, und um sein Leben zu retten, mußte er aus dem Fenster hinaus auf die Straße springen. Der Sprung lief gut ab; P. kam mit heilen Gliedern davon, allein beinahe wäre er dem in demselben Augenblicke unten vorüberlaufenden Wachtmeister Ränger auf den Kopf gefallen. — Eine im dritten Stock wohnende alte Frau soll den Rauch zuerst bemerkt haben; sie rief ihrem an Asthma leidenden Manne zu, daß es brenne. Der alte Mann lief ihr denn auch nach, muß aber erstickt sein, bevor er den Ausgang gewinnen konnte. Als die ersten Feuerwehrlente in das Haus eindringen, fanden sie auf der Treppe der ersten Etage die halbverlohrte Leiche einer Frau und auf der zur dritten Etage den alten Mann ebenfalls als Leiche. Nachdem der Brand gelöscht war, wurden in den oberen Räumen, wohin die Bewohner, die den Ausgang nicht mehr erreichen konnten, geflohen waren, der Schreiner Stumpf, die Wittwe Jansen und ferner in der zweiten Etage der Polizeiergeant Garzen, alle drei geäßlich verstümmelt, entdeckt. Bei den weiteren Aufräumungsarbeiten wurden dann noch vier bis zur Unkenntlichkeit verlohrene Leichen gefunden. Im Laufe des Vormittags wurden sie in Keinen geschürt herabgelassen und dann ins städtische Leichenhaus gebracht. Die Besitzerin des Cigarrenladens, Marie Bender, eine zweite Frau und zwei männliche Individuen sind wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden. Ein im Nebenraume wohnender Marmorstecher Schmalz bekam durch den Schreck einen Herzschlag und starb. Im Ganzen haben, wie bemerkt, acht Personen ihren Tod gefunden.

— **Aluminium**, das Metall, das nicht roftet, keinen Grünspan ansetzt, oder sonstige der Gesundheit schädliche Verbindungen eingeht, ist zufolge dieser guten Eigenschaften vorzüglich zur Anfertigung aller Geräte geeignet, die mit menschlichen Speifen in Berührung kommen. In richtiger Erkenntnis dieser für die Gesundheit der Menschen wichtigen Eigenschaften des Aluminiummetalls hat das Verkaufs-bureau Berlin der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft, Neuhausen, Schweiz, sein besonderes Augenmerk auf die Anfertigung von Aluminium-Küchen- und Hausgeräthen gerichtet. — Das Verkaufs-bureau Berlin bringt gegenwärtig das Beste aus Aluminium in den Handel. Dieselben haben ein sehr elegantes Aussehen und erfreuen sich großer Beliebtheit und eines schnellen Absatzes, sie sind nur wenig theurer als Britannia-Bestecke und haben vor diesen die dem Aluminium eigenen Vorzüge, von denen u. A. hier nur erwähnt werden sollen, daß sie keinen Metallgeschmack abgeben und von Essig oder sauren Speifen nicht angegriffen werden oder schwarz anlaufen. Das Verkaufs-bureau Berlin der Aluminium-Industrie-Aktiengesellschaft, Neuhausen, Schweiz, ist ferner gegenwärtig damit beschäftigt, Aluminium-Röckgeschirre im großen Maßstabe anzufertigen. Bekanntlich sind bei der deutschen Armee sowohl die Feldkochgeschirre als auch die Feldflaschen aus Aluminium zur definitiven Ein-

führung gelangt, während die Firmen Beder & Ullmann, Berlin, seit circa 3 Monaten Versuche mit großen Kesseln aus Aluminium von 400 Liter Inhalt bei ihren Dampfkochapparaten macht, die bis jetzt vorzügliche Resultate ergeben haben und bei denen sich erwiesen hat, daß die Kessel von keiner Speise angegriffen werden. Die vorstehend in kurzen Umrissen gezeichneten Eigenschaften des Aluminiummetalls bestimmen dasselbe von selbst zu dem Metall, das zu Haus- und Küchengeräthen am geeignetesten ist, und voraussehende Fachleute zweifeln nicht daran, daß es sich dieses Gebiet mit der Zeit vollständig erobern wird. Denn wenn das Publicum die den Aluminium-Haus- und Küchengeräthen eigenen Vorzüge vor den bisher existirten erst voll erkannt und namentlich auch deren hygienischen Vorzüge kennen gelernt hat, so wird es sich auch sehr bald daran gewöhnen. Die Aluminium-Haus- und Küchengeräthe sind nicht mit Soda, sondern nur mit heißem Wasser und Seife zu reinigen.

— **Der Maire** eines Pariser Arrondissements hatte eine Amtssache vor Gericht zu vertreten und fand sich zur vorgeschriebenen Stunde pünktlich ein. Der Beginn der Verhandlung wurde, wie gewöhnlich, hinausgeschoben, und da der Maire auch bei einer Hochzeit zu thun hatte, begab er sich in eine Telephonzelle, um die Brautleute zu bitten, sie möchten sich einen Augenblick gedulden. Er athmete erleichtert auf, als der Bräutigam ihm persönlich für diese Aufmerksamkeit dankte, und wollte nun nach dem Gerichtssaale zurückkehren. Aber, o weh! die Thür der Kabine wollte sich nicht öffnen lassen, und alles Pochen auf die mit Berg und Tuch ausgepolsterten Wände, alles Schreien half nichts. Inzwischen konnte der Advokat der Gegenpartei in den schönsten Phrasen gegen den schuldlosen Maire losziehen, der es nicht einmal gewagt habe, vor den Schranken des Gerichts zu erscheinen. Auf dem Standesamte wieder knurrte den Hochzeitsgästen der Magen, Schwiegermama zeterete bereits gegen den Bräutigam, der nicht einmal wisse, was man ihm durch das Telephon gesagt habe, bis ein Saaldiener Mitleid fühlte und einen Adjunkten herbeiholte. Der eingesperrte Maire aber bekam nach zweistündiger Haft einen genialen Einfall: er telephonirte an die Zentralstation und diese sandte einen Beamten, welcher die Zelle von Außen öffnete.

— Unter dem Verdacht, der **Mörder der Elise Groß** in Breslau gewesen zu sein, wurde gestern der hiesige Restaurateur Ernst Schwante, der erst vor Kurzem ein Schanklocal in der Drantienburger-Straße eröffnet hatte, am Amtsgericht I. vorgeführt, vernommen, mit Zeugen aus Breslau konfrontirt und, dem Vernehmen nach in Haft behalten. In der Wohnung der Ermordeten ist eine Photographie eines Mannes gefunden worden, die anscheinend Aehnlichkeit mit dem Festgenommenen aufweist. Nach der Aussage einer Aufwärterin der Ermordeten hat sie diesen Mann, dessen Bild in Unteroffizier-Uniform abgenommen, und der ein früherer Liebhaber der Ermordeten gewesen, kurz vor Ausführung des Verbrechens bei der Groß gesehen. Sie glaubte gestern, in Schwante den der That Verdächtigen wieder zu erkennen. Schwante selbst behauptet dagegen, am Tage der That in Berlin gewesen zu sein und damals gerade sein Schanklocal eingeweiht zu haben. Es wird sich bald zeigen müssen, ob die Bezeichnung irgend eine Grundlage hat.

— Ueber einen glücklich abgelaufenen **Unfall** des Königs von Portugal wird aus Lissabon berichtet: Beim Verlassen des Schiffes im Seebade Cascaes glitt König Carlos auf dem Landungssteg aus, fiel in's Wasser und schwamm eine ziemlich weite Strecke bis an's Land. Vorher mußte er tief untertauchen, da er beim Sturz zwischen die Schiffswand und einen Kahn geraten war, unter dem er hinwegschwimmen mußte. Vom Publikum stürmisch begrüßt, eilte der König in eine Badelabine, um die Kleider zu wechseln.

— **Chinesische Frauen im Sprichwort.** In Sprichwörtern spiegeln sich die Anschauungen wider, die die Völker über Personen, Sachen u. dergleichen haben. Das alte chinesische Weifen gerade keine erhabene Ansicht von dem schönen Geschlecht hatten, erweisen folgende Aussprüche: „Auch das schönste Mädchen hat zum Klatschen Muth genug.“ — „Was die Weiber an den Füßen verlieren, nehmen sie an der Zunge zu.“ — „Die neugierigsten Weiber schlagen die Augen nieder, damit man sie recht genau betrachten kann.“ — „Höre auf Dein Weib, aber glaube ihm nicht.“ — „Die Seele der Weiber ist Quecksilber und ihr Herz Wachs.“ — „Die glücklichste Mutter ist diejenige, welche nur Söhne hat.“ — „Besitzt jemand außer Weib und Schwiegermutter auch noch Schwestern, so muß er ein Tiger sein, um das auszuhalten.“ — Diese kleine Collection dürfte zur Charakteristik bereits genügen.

— **Diphtherie-Heilserum.** Die ärztlichen Vereine in München haben über die Verwendung des Diphtherie-Heilserums die folgenden, sehr zweckmäßig erscheinenden Leitzüge angenommen: 1) Ein abschließendes Urtheil über die Heilkraft des Behring'schen Serums ist vorerst noch nicht möglich, zumal da bei der Verschiedenartigkeit der Diphtherie nach Form und Schwere ihres Auftretens nur längere und umfassendere Beobachtungen sichere Anhaltspunkte ergeben können. Es empfiehlt sich deshalb, zunächst noch keine allzu hoch gespannten Erwartungen an das Heilserum zu knüpfen und auch in diesem Sinne belehrend auf das Publicum einzuwirken. 2) Nach den bisherigen Erfahrungen über das Mittel erscheint es geboten, daß Versuche mit dem Heilserum angestellt werden, und sind in erster Linie die klinischen und

poliklinischen Anstalten als diejenigen Stellen zu erachten, die diese Versuche ausführen sollen. 3) Wenn die praktischen Aerzte in die Lage kommen, das Behring'sche Heilserum in der Privatpraxis anzuwenden, so werden diese gebeten, genaue Aufzeichnungen über ihre Beobachtungen zu machen und an die von den Aerztereinen zur Sammlung und Bearbeitung des Materials eingefegte Commission abzuliefern.

— Bekanntlich ist es in vielen Fürstenthümern üblich, daß die Prinzen irgend ein Handwerk nebenbei erlernen, etwa das eines Schreiners, eines Kunstschneiders u. s. w. **Die Sitte** besteht auch am **englischen Königshofe**. Nun zerbrechen sich vorsorgliche Leute bereits heute den Kopf, welchen Beruf wohl der neugeborene Herzog von York erwählen könnte. Und ganz ernsthaft tritt eine englische medicinische Fachzeitung, „The Lancet“, mit der Forderung auf, der Herzog müßte Mediciner, Chirurg werden. „Wir meinen“, heißt es in dem merkwürdigen Artikel, „daß unsere Gründe zu Gunsten dieses Vorschlags stichhaltig sind. Wir haben nur einen winzigen Antheil an der Regierung eines Landes, in welchem wir das Riesenwerk vollenden, aus ihm in gesunderlicher Beziehung das Musterland für alle anderen Länder zu machen. Es scheint uns, daß unsere Arbeiten seit langem verdient haben, feierlichst anerkannt zu werden; und die schönste Anerkennung wäre die Einstellung eines Prinzen von Geblüt in unsere Körperschaft, Also: Macht den jungen Prinzen zum Arzt oder Chirurgen!“

— **Löschpapier, aus Stein** bestehend, wird jetzt in America in den Handel gebracht, nämlich Tintenlöcher mit getrümmter Löschfläche, die aus einem porösen Stein bestehen. Der Stein bildet, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz schreibt, die Abfezung der erdigen Bestandtheile einer heißen Quelle; derselbe ist sehr leicht, überaus gleichmäßig porös und soll seine Auffaugungsfähigkeit viel länger als Löschpapier behalten; läßt dieselbe nach, so genügt ein oberflächliches Abschleifen, um ihn wieder gebrauchsfähig zu machen.

— Die Zahl der in Indien **wilden Thieren** zum Opfer fallenden Menschen ist trotz der ansehnlichen Schußprämien in steter Zunahme. So wurden im vorigen Jahre 2804 Menschen getödtet, fast die Hälfte davon von Tigern, 300 von Leoparden, 174 von Wölfen, 121 von Bären, 68 von Elephanten u. dergleichen. Zu diesem Verluste muß man aber noch die weit größere Zeit Derjenigen rechnen, welche jährlich an Schlangenbissen sterben.

— Ein Versuch, das **Cooperationsystem** auf das häusliche Leben anzuwenden, wird demnächst in Chicago gemacht werden. Eine Frau Coleman Studert steht an der Spitze des Unternehmens. Die von ihr gegründete Actiengesellschaft hat bereits Arrangements für den Erwerb eines Areal's getroffen, auf welchem der Massen-Haushalt ins Dasein treten soll. Schon im Januar werden die Bauarbeiten beginnen, so daß die „glücklichen Familien“ am 1. Mai in die Muttercolonie einziehen können. Das Gebiet ist von der 53. und 55. Straße, der Kimbark- und Woodlawn Avenue begrenzt. Dort wird eine Gruppe von Häusern, die die Form eines Biercks hat, so gebaut werden, daß in der Mitte ein Hof entsteht. In diesem Hofe befindet sich die für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmte Küche nebst Wäscherei u. s. w. Jeden Morgen scheidet jede einzelne Hausfrau ihre Drehe nach der Küche und holt Mittags das fertige Essen ab. Natürlich bezieht sich die Drehe nur auf das Quantum, denn der Speisezettel ist für das ganze Jahr vorgeschrieben. Zum Transport der Speifen dienen praktisch eingerichtete Tragöfen. Auch steht den Familien eine gemeinsame Promenade, ein Platz zum Ballspielen und dergleichen zur Verfügung. Die Colonie besteht aus achtzehn dreistöckigen Häusern aus Stein. Jedes Haus steht auf einem Platze von hundert Fuß Tiefe und dreißig Fuß Breite. Die Häuser und Gärten werden an die Colonisten verkauft. Der „Stadtrat“ wird aus zehn Directoren zusammengefezt, die von den Bewohnern des modernen Paradieses gewählt werden. Die jetzigen „Hauptmacher“ sind, außer Frau Mary Coleman Studert, die Herren Milton George und A. M. Studert, sowie Herr Hubbard. Die Gründer sind natürlich für ihre Ideen ganz Feuer und Flamme. Sie behaupten, daß die Segnungen der Colonie in der Ersparung von Geld, Zeit und Arbeit für die Hausfrauen, sowie in dem Genusse geselliger Freuden bestehen. In Ziffern ausgedrückt, beträgt der Gewinn 20 — 30 v. H. der gewöhnlichen Ausgaben. Dabei wird das Sanitätswesen tadellos sein. Alle Häuser sollen durch Telefonanlagen mit dem Centralgebäude verbunden werden. Bereits sind einige Häuser jezt bestellt, und an Gesuchen. Anfragen u. s. ist in dem Bureau der Gesellschaft kein Mangel.

— Man schreibt der „Frankfurter Ztg.“ aus London: „Am Dienstag erregte das Erscheinen eines seltsam gekleideten **Zeitungsverkäufers** großes Aufsehen im Westende Londons. Er war in ein Gewand aus Zwilch gekleidet, dessen Bestandtheile nur mit Stecknadeln zusammengehalten wurden, und bot seine Zeitungen mit einem aristokratischen Kispelton an. Unter seinem Zwilchgang konnte man einen tadellosen schwarzen Anzug sehen, mit weißen Wäsche, und seine Hände waren mit kostbaren Ringen schwer beladen. Eine Menge Straßenjungen folgte dem seltsamen Verkäufer auf seiner Tour durch die Straßen und besonders bissig und verächtlich waren die Bemerkungen, welche die gewöhnlichen Zeitungsverkäufer ihrem neuen Kollegen-Concurrenten widmeten. Im Café Monico sprach er von Zeit zu Zeit vor, um sich zu erfrischen und

groß war die Belustigung, die das Erscheinen des feierlich aussehenden „Johnnie“ dort hervorrief, wenn er, den Inhalt seiner Zeitung herleiend, eintrat. Man erfuhr bald, daß es sich hier um eine Wette handle. Einige übermüthige Mitglieder der jeunesse dorée hatten sich gestritten, wie viel ein Junge mit dem Verkauf von Zeitungen in den Straßen täglich verdienen könne. Einer unter ihnen hatte eine Wette von 1000 Mark angeboten, daß er eine bestimmte Zahl in einem Tage verkaufen werde. Er hat die Wette gewonnen.

— **Der Radfahrer Franz Lenz** der Anfangs dieses Jahres eine Rundreise um die Erde unternahm, ist, wie die „Radfahrer-Zeitung“ mittheilt, seit dem 14. April verschollen. Seine letzte Nachricht stammte aus Teheran in Persien. Damals glaubte der kühne Radfahrer, der seine Reise ganz allein angetreten hatte, noch bis längstens Ende Juni in Konstantinopel einzutreffen. Es besteht somit fast kein Zweifel mehr darüber, daß Lenz von einem Unglück betroffen worden ist. Seitens seiner Clubgenossen trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, eine Expedition auszurüsten, um Näheres über den Verbleib Lenz' auszuforschen.

— Ueber die **Er mordung einer Nonne** wird aus Rom unterm 13. November geschrieben: „Die Localchronik der heutigen Abendblätter ist voll von Einzelheiten über ein Drama, das sich heute im Heiligen Geift-Hospital abspielte. Ein gewisser Giuseppe Romanelli, ein vielfach vorbestrafter Mensch, der lungenschwindtchtig ist, hatte im Klajansaal des genannten Hospitals Aufnahme gefunden, wo die barmherzige Schwester Agostina als Krankenpflegerin thätig war. Romanelli zeichnete sich durch sein freches Benehmen aus. Er lag stets im Kampfe mit den Wärtern, sang schlüpfrige Sassenhauer und trieb allerlei Unfug. Einige Male war er ernstlich getadelt worden, aber es nützte nichts, so daß, als das Maß voll war, Dr. Balloni sich genöthigt sah, den traurigen Gesellen aus dem Hospital anzuschaffen. Er verließ das Krankenhaus unter fürchterlichen Drohungen, und heute brachte er seinen Racheplan zur Ausführung. Unter dem Vorwande, daß er einen kranken Freund besuchen wolle, betrat er das Hospital und drang bis zu dem für die Schwestern reservirten Zimmer vor; dort traf er die Schwester Agostina und verfezte ihr einen Dolchstoß mitten in die Brust. Ein Krankenwärter kam hinzu, aber Romanelli drohte, die mörderische Waffe jetzt gegen ihn richten zu wollen und trieb ihn dadurch in die Flucht; darauf verfezte er seinem armen Opfer noch vier Dolchstöße und ließ es als Leiche zurück. Nach begangenem Verbrechen durchschritt er rasch die Säle und die Gänge und floh, von zwei Wärtern verfolgt, die sich jedoch durch seine Drohungen einschüchtern ließen, so daß er sich ungehindert entziehen konnte. Dieses Verbrechen beweist wieder einmal, wie mangelhaft der Sicherheitsdienst in Italien ist. Ein verfolgter Mörder kann mehrere Straßen durchzählen, ohne daß ihm ein Polizist entgegentritt. Schwester Agostina war sechszwanzig Jahre alt und gehörte seit 1888 dem Vincent und Paul-Orden an. Sie hieß Livia Vincantoni und war ungewöhnlich hübsch; eine unglückliche Liebe soll sie dereinst bewogen haben, sich dem Klosterleben zu widmen. Sie war bei den Kranken und bei den Ärzten außerordentlich beliebt, da sie ihre schweren Pflichten mit großer Liebe und Selbstverleugnung erfüllte.“

— **Von einer japanischen Liebestragödie** berichten dortige Blätter aus Kochi: Vor zwei Jahren knüpfte ein junger Bauer ein Verhältniß mit einem hübschen jungen Mädchen an, das aus demselben Dorfe war. Beide gaben sich das Versprechen, Mann und Frau zu werden. Bald darauf mußte der Bräutigam Geschäfte halber nach einem anderen Platze ziehen, doch wurde zwischen beiden Verlobten ein Briefwechsel unterhalten. Diesen brach aber die Braut plötzlich ab. Sobald es dem Bräutigam möglich war, kehrte er nach seiner Heimath zurück, fand jedoch seine Braut bereits an einen Anderen verheirathet. Enttäuscht suchte er ein Rendez-vous mit der Ungetreuen, aber vergeblich. Darauf ließ er sie auffordern, ihm die Geschenke, die er ihr früher gemacht, zurückzugeben, doch auch dies verweigerte sie. Am 19. v. M. drang nun der verschmähte Liebhaber in das Haus seiner früheren Braut, schnitt ihr den Hals ab und erstach den Gatten. Den Kopf der Frau nahm er mit sich in sein Haus, stellte ihn auf einen Tisch und schnitt sich vor demselben selbst den Hals durch. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

— **Brief einer ostpreussischen Köchin an ihre in der Sommerfrische befindliche Herrschaft.** „Liebes Madammche! ich und Amalie komme sie heute mit einer Grobe Bütte. Wir sind nemlich von's R'sche Weichen, die Vore, die ihnen ja auch kennt, aufgefördert, mit dem Kinternen seine Schurnajahre nach den Geizhalz zu fahren, aber man bloß bis zu den See, das Entchen gehn wir zu Fuß. — Der Fido wird alle Abend rausgelassen und ich stelle das Wasser in der Schlafstube, es ist sehr schön bei uns. Dem Kinternen seine Schurnajahre hat man acht Plätze und wir sind 9 Stück, da muß wohl die Vore aufs Trittbrett hucken. Mein neies Kleit, des geschontene von Freileiden, ist all fertig, ganz neimodisch mit hinten was drin, die Amalie hat da nichts, die hat das nich netig. Wenn Madammche denn Sonntag kommen denn wäre daß doch viel schener wenn das erst Montag wäre. Wenn Madammche auch nur einen erlauben, ich fahr aber ganz bestimmt, ich hab mir schon zu sehr gefreit. Nun grüßen Madammche auch sehr das Freileinche. N. N.“

UŻYWAJCIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO! Główny skład Piotrkowska 27.

Zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison

empfehle
mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Paletot-
Stoffen, Schüler-Monturen und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

Leop. Staras,
Petrikauer-Strasse Nr. 4 neu.

100-16)

Großes Lager gebogener Möbel

aus der Fabrik „Wojciechow“

empfehle zu Fabrikpreisen

N. B. MIRTENBAUM,

Lodz, Petrikauer-Strasse 33.



(5) - 46



Gummi-Galoshen
der russisch-amerikanischen
Compagnie für Gummiwaren-Fabrikation
in St. Petersburg
repräsentiert durch die Firma

Ch. Lurie & Sz. Gurjan,

Warschan, Rymarska Nr. 12, Haus Gehr. Lesser.

Anmerkung. Wir bitten auf zwei Reichswappen, sowie auf das
Dreieck mit der Aufschrift „St. Petersburg“ zu achten, denn Galoschen mit ähnlichen
Zeichen, ohne Reichswappen und Dreieck stammen aus anderen Fabriken u. d. nicht
der Petersburger.

Wachstuch, Tischdecken und Wachstuch-Läufer.

(6) - 3

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 28.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Drogen-
handlungen in Blechdosen 1/4, 1/2, 1/4, 1/8 Kg. (146)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,

Mitglied der Jury Chicago 1893.



Die Bendziner Treibriemen-Fabrik

von **Potok & Rosenblum, Bendzin.**

empfehle:

Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, gelemt und genäht oder genietet, sowie nur gelemt
(ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem Rückenteil der besten
belgischen und englischen Leder hergestellt.

Hanf-Treibriemen aus bestem Material der berühmten englischen Fabrik der Actienges.
„Gandy“ hergestellt.

Treibriemen aus echtem Kameelhaar. Leinen aus Leder, rund (gedreht) in jeder Stärke.
Imprägnirte Treibriemen für feuchte Local. Lederriemen zum Nähen der Treibriemen in
sämtlichen Gattungen. Sämtliches Material neuester Construction zur Verbindung von
Treibriemen.

Lager technischer Artikel.

(32) - 15

Mäßige Preise. Preis-Courante gratis und franco.

Für die Güte der Treibriemen garantirt die Fabrik.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ

Privat-Heilanstalt.

(Ede Ziegel- u. Wschodniastraße).

Sprech-
Stunden

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahntrant., Plom-
biren u. künstliche Zähne.
 - 10-11 Dr. Likiernik, Augen- u. chirur-
gische Kranth.
 - 11-12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerven-
kranth. (electrische Behandlung) u.
Frauentranth.
 - 11-12 Dr. Gensch, innere, bes. Magen- u.
Darmtrant.
 - 12-1 Dr. Kolinski, Augentrant. (außer
Mittwoch u. Sonab.)
 - 12-1 Dr. Littauer, Haut, Geschlechts- u.
Garnorgant. (außer Dienst- u. Freitag)
 - 1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Dungen-
u. Herztrant. (außer Montag).
 - 1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-,
Halss- u. Kehlkopftrant. (außer Sonntag).
 - 2-3 Dr. K. Jasinski, Frauentranth.:
Sonntag, Mittwoch u. Freitag.
 - 4-5 Dr. Krusche, chirurgische Kranth.:
Montag, Mittwoch u. Sonab.
- Honorar für eine Consultation 30 Kop.
Besuch für Kranke und Gebärnde.

Für hustende und schwächliche
Personen
sind die vom Medicinal-Departement
concessionirten **Maly-Extrakt** und
Boudens Kellwa
in allen Apotheken und Drogenhand-
lungen zu bekommen.

Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medicinal-
Behörde approbirter Masseur, übernimmt Er-
folgreiche **Massage** u. **Bewegungs-Kuren**
für Erwachsene und Kinder.
Damen werden von Frau Kühn behandelt.
Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im
Frontgange 2 Treppen links.

RESTITUTIONS-FLUID
(Płyn wzmacniający mięśnie) dla koni
WYRABIA

Apteka Wendy i Wiorogórskiego.
45 Krak.-Przedmieście, w Warszawie.
Cena butelki rs. 1 kop. 50, półbutelki kop. 85
Sprzedaż we wszystkich aptekach i skła-
dach aptecznych.

Einige

Lehrlinge

können sich melden in den gra-
phischen Anstalten von
L. Zoner.

Dr. B. Handelsmann,

Spezialarzt für Magen- und Darm-
krankheiten (50-5)
mohnt jetzt Przejazd-(Meisterhausstraße)
Nr. 6, Neubau Szamanski vis-à-vis
vom Meisterhausgarten.
Sprechstunden von 7 1/2 - 10 Uhr
Vorm. und von 3 - 5 Uhr Nachmittags.

Ruhpocken-Impfung,

Kind.-Arzt,
Dr. Zaski,
Kruer Ring Nr. 3, zwischen der Apotheke
Betraber u. „Lagiewnik“. (10-6)

Electricität u. Massage
gegen Krämpfe, Lähmung, Nervenschwäche
Rheumatismus u. s. w.
Nervenarzt (16-12)

Dr. Eliasberg,
aus d. Klinik d. Prof. Mendel (Berlin),
Petrikauer-Str. 28, Haus Petrikowski 2. Etage.

Zahn-Arzt
ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN
mohnt Petrikauer Str. Nr. 121, Haus
B. Namisch; empf. 9-6 Uhr.
(50) - 18

Hiermit diene zur allgemeinen Kenntniss, daß ich, dem
Drange vieler meiner Gönner nachkommend, neben meinem
an der Petrikauer-Str. im Hause d. H. Frischman Nr. 50,
wo der Laden des Herrn Peterzilge, befindlichen zahnärztlichen
Cabinet eine

zahnärztliche Ambulanz

für Arbeiter und minder Bemittelte errichtet habe und werden
Behandlungen zu nachstehenden Preisen ausgeführt.

Zahnziehen pro Zahn	Rs. -25	Künstliche Zähne für 1 Zahn Rs.	1.-
Mittels Lachgas pro Zahn "	1.-	do. von 2 Zähne an u. drüber v.	-75
Behandlung d. Zahnneros "	-25	Für Reparatur künstl. Gebisse v.	-50
Plombieren d. Zähne pr. Zahn "	-50	Reinigen d. Zähne u. Zahnstein Rs.	-50

Sämtliche Behandlungen werden von mir persönlich
ausgeführt.

Die Sprechstunden in der Ambulanz sind alltäglich nur von
8-10 Morg. u. v. 5-7 Nachm.

Pract. Zahnarzt
B. KLINKOVSTEYN.

F. Lazowert,

(25) - 24

Petrikauer-Strasse Nr. 42, neben der Niederlage des Herrn M. Silberstein,
empfehle:

Petersburger GUMMI-Galoshen,

Gummi-Paletots, Leder-Jacken, Läufer,
aus Lute, Cocoa, Striden, Welle, Plüsch und Wachstuch;
Wachstuch- und Plüsch-Tischdecken, Amerikanische
Wringmaschinen „Empire“, Imprägnirte Wagen-Decken
Linoleum,
wie auch Leder-Riemen, Schläuche, Gummi-Riemen und sämtliche
technische und chirurgische Gummi-Artikel
zu billigen Preisen.



Lager
Optischer und chirurgischer Artikel,
sämtliche Maße und Proben,
Einrichtung electrischer Glocken
und Telephone,
Wringmaschinen auf Abzahlung
bei

A. Diering,
Optiker.

Metallwaarenfabrik und Mechanische Anstalt

von **Fränzl & Grundman,**

Warschan, Leszno Nr. 90,
liefert

Bogen-Lampen (System Hansen),

Rebenschluss, Differential- und Hauptstromlampen
(in 15 Staaten patentirt durch die Schff. Bogenlampenfab-
rik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkom- menste der Jetztzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleichmäßigkeit bei
constantem Leuchtpunkt.

Für Stromstärke von 2-25 Amp. - Keine Unterbre-
chung im Rebenschluss. - Functionirt absolut geräuschlos. - Denbar leicht-
teste Bedienung der Lampe. - Einfachste bis eleganteste Ausstattungen

Prospecte und Preislisten gratis und franco. (36)

Vertreter gesucht.

Ausführung von Maschinen und Electrotechnischen Bedarfsartikeln.
Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

ПОДОХОДНАЯ ПОДАТЬ

И РЕЗУЛЬТАТЫ ПРИМѢНЕНИЯ ЕЯ.

Полные, торговые и промышленные, сборы процентный и раскладочный. Съ
предложениемъ примѣрныхъ счетовъ и балансовъ акционерныхъ обществъ и товари-
ществъ на языкъ М. Е. ТЕРЕХОВА. Цена 1 руб.
sind zu haben in der Exp. d. Bl.

ГОСТИНИЦА МЕТРОПОЛЬ.

Москва, Театральная площадь.
220 №№ отъ 1 руб. 25 коп. и дороже.
Первоклассная самая большая гостиница въ столицѣ. ЦЕНТРЪ ГОРОДА.
Просимъ иностранцамъ на вокзалахъ не вѣрить въ томъ, что всѣ ком-
наты заняты или ремонтируются. Отопление голландскими печами. (6) - 3

gaben zeigt er ein Attest des Wozts vor, das aber auf so plumpe Weise gefälscht ist, daß man den Schwindel sofort erkennt. Das Siegel ist durch ein geschwärztes Geldstück hergestellt und der Text wimmelt von orthographischen Fehlern, trotzdem aber sind leichtgläubige Personen auf den Leim gegangen. Vorkommendenfalls sehe man sich also das Schriftstück genau an und überweise den Schwindler der Polizei.

Meite. Die hiesige Doppelfirma R. & K., welche die Fabrikation von billigeren Wollwaren betrieb, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die beiden Inhaber der Firma sollen flüchtig sein und die Passiven ungefähr 80,000 Rbl. betragen. — Wie uns mitgeteilt wird, sollen die Herren R. & K. Leute von der Sorte gewesen sein, die ohne genügende Mittel und ohne jede Fachkenntnisse in der Absicht, rasch Millionäre zu werden, die Fabrikation anfangen. Geht das Geschäft nicht, je nun, dann gehen sie und die Gläubiger, welche in leichtsinniger Weise Kredit gewährt haben, zahlen die Kosten.

Ueber den Wechsel der Plätze während der Eisenbahnfahrt mit den ausländischen D-Zügen (Harmonika) bestehen irrige Auffassungen. Dieser wird jetzt in folgendem entgegengetreten: Sofern ein Reisender in einem D-Zuge den von ihm eingenommenen Platz mit einem anderen unbesetzten Platz in demselben oder in einem anderen Coupee für die Dauer der Fahrt zu vertauschen wünscht, ist nach den Dienstvorschriften dem Wunsche stattzugeben und die gelöste Platzkarte auf den neugewählten Sitz umzuschreiben, sowie das Schild des verlassenen und des neuen Sitzes in die entsprechende Lage zu bringen. Vertauscht dagegen ein Reisender seinen Platz nur vorübergehend mit einem anderen unbesetzten der Plätze, so ist eine Umschreibung der Platzkarte nicht vorzunehmen, bei eintretendem Platzmangel aber der Reisende in höflicher Weise zur Wiedereinnahme des ursprünglichen Platzes zu veranlassen, falls er diesen nicht mit dem neu gewählten Plätze dauernd vertauschen will. Darnach ist den Reisenden der Wechsel des Platzes, selbstverständlich sofern unbesetzt, andere Plätze im Zuge vorhanden sind, in den D-Zügen ebenso wie in anderen Zügen gestattet.

Pfarrer Kneipp — er bleibt trotz seiner Prälatenwürde in Bayern nach wie vor der Pfarrer — hat in Passau dieser Tage folgende gelungene Philippika gegen das Korsett losgelassen: „Kommen wir zum Schnüren. Ueber die schlimmen Folgen kann man ein Buch schreiben. Mütter und Väter sollen sich darum annehmen, aber diese sind blind dagegen. Wie geht man mit dem Körper in dieser Richtung um. Was der Schöpfer gebildet, die Mode ändert es gewaltig. Es ist gerade, als ob Viele einem Windhund gleichsehen wollten. In einem Falle mußte eine Kameradin der anderen helfen beim Schnüren — am Abend fiel sie nach der ersten Kantour um und war tot. Kurz darauf passirte in der Nähe derselbe Fall. Was die eine Gans thut, macht die andere nach, wenn sich gleich zuletzt keine mehr hüden und nicht mehr arbeiten kann. Und das ist die heutige Mode, die Urheberin der meisten Krankheiten der Frauen. Zahlreiche Sektionen zeigen an dem verküppelten Körper die Folgen des Schnürens. Ein Beispiel ist mir selbst passirt. Schickt mir da ein guter Freund, auch Priester, die Nachricht, daß seine Nichte todtkrank zu mir kommen werde und bittet mich, ich möge doch sehen, daß ich sie wieder heimbringe, da ihr doch nicht zu helfen sei. Das Fräulein kam richtig an, wurde gut empfangen und war schon einige Tage da, als ich merkte, daß sie geschnürt sei trotz ihrer Krankheit. Ich hielt es ihr vor; sie leugnete es — vergebens. Da schickte ich ihr ein paar Klosterfrauen als Wärterinnen, die das Schnüren bald abschafften. Die Wärterinnen sahen auf dem Körper Falten und rothe Eiten und doch wollte sie nur leicht geschnürt sein. Da soll der Mensch dann gesund bleiben! Das war auch noch eine Lehrerin. Ich las ihr eine Viertelstunde lang ein Kapitel vor, von dem sie sich gewiß kein Wort aufgeschrieben hat, sie mußte hören, ob sie wollte oder nicht. Den Panzer weg — und 6 Wochen darauf war sie gesund. Was soll das werden? Heirathet eine Solche, ist das Glend noch größer. Einer Mutter machte ich Vorwürfe, daß die Tochter geschnürt sei, sie leugnete — freilich, die war ja selbst geschnürt. Bleibt eben Alles beim Alten,

weil die Mutter blind ist und der Vater nicht gut sieht.

Etwas für die Kinder. Eine nachahmenswerthe und in England sehr verbreitete Sitte, die das Jahr über den Kindern im Hause viel Freude und Abwechslung bereitet und zu Weihnächten Tausende von glücklichen Kindern macht, besteht darin, daß größere und kleinere Kinder, auch Erwachsene, in dazu extra angefertigte Bücher sogenannte „Scrap Books“ alle möglichen Bilder, Farbendrucke, Ausschnitte aus illustrierten Zeitungen und dergleichen einleben, um das so am Ende des Jahres zu einem reichhaltigen Bilderbuch gewordene Buch zur Vertretung für arme oder kranke Kinder, an Krankenhäuser, Waisenhäuser oder dergleichen zu senden. Die schenkenden Kinder und Personen werden hierdurch unwillkürlich neben einer unschuldigen und amüsanten Beschäftigung zur fortwährenden Wohlthätigkeit erzogen, während andererseits sehr billige und doch mitunter recht schöne und vor allen Dingen die Empfangenden glücklich machende Geschenke hergestellt werden. Die Bücher selbst sind, um ein Beschnügen beim Einleben zu vermeiden, bereits gummiert, so daß die einzulebenden Bilder und Ausschnitte nur anzufeuchten sind.

Mit einer Regung begrifflicher Genugthuung wird der deutsche Kaiser in diesen Tagen **einen wohlverdienten — Dukaten** entgegennehmen. Gibt es doch wohl kaum noch einen regierenden Fürsten, der unmittelbar durch eigenes künstlerisches Schaffen erworbenes Geld vernahmt hätte. Freilich die Composition des Kaisers, der „Sang an Aegir“, bringt Gewinn genug, Bote und Bod können beständigen, daß noch niemals eine moderne Composition in gleich kurzer Zeit einen auch nur halb so reichen Ertrag gebracht hat, der aber einem Kirchenbaufonds zugewiesen ist. Den einen Dukaten aber dürfte der Kaiser als Autorenhonorar annehmen. Der Wiener Männergesangsverein kann, nach seinen Statuten, nicht nur, er muß jedem Componisten, dessen Composition er zur Aufführung bringt, ein „Ehrengeld“ in der bescheidenen Höhe von einem Dukaten zuwenden, und er ist also statutenmäßig verpflichtet, nachdem er auch den „Sang an Aegir“ gesungen, dem Dichter und Componisten, das heißt dem deutschen Kaiser Wilhelm, diesen einen Dukaten auszugeben. Wie aber sollte die Ueberreichung geschehen? Die Gelehrten des Männergesangsvereins haben in einer langen Sitzung darüber Rathsch geübt, und sie läßen vielleicht noch heute beisammen, wenn nicht durch das deutsche Generalkonsulat die ohne Zweifel von Berlin aus inspirirte Bestätigung gekommen wäre, eine an die Cabinetskanzlei des deutschen Kaisers zu richtende Bitte des Vereins, der Kaiser möge geruhen, den betreffenden Dukaten anzunehmen, werde nicht erfolglos sein. Die Vereinsleitung wird diesen Wink beherzigen und ihre Bitte sofort an die kaiserliche Cabinetskanzlei leiten.

Die Stadt Mexiko wurde am Abend des 2. November von äußerst heftigen **Erdstößen** erschüttert, die eine halbe Minute lang währten. Man verspürte drei Stöße, von denen der erste in der Richtung von Nord nach Süd, der zweite von West nach Ost und der dritte von Nordwest nach Südost verliefen. An den Gebäuden der Stadt wurde beträchtlicher Schaden angerichtet, mehrere Dächer stürzten ein und begruben 13 Personen. In den Theatern geriethen die Zuschauer in großen Schrecken viele sanken auf die Kniee, um zu beten, ebenso waren die Straßen mit Betenden gefüllt, die den Himmel um Rettung anflehten. Das Unheimliche der Lage wurde dadurch vermehrt, daß die elektrischen Lampen erloschen, die Wasserleitung brach und Menschen und Thiere zu Boden stürzten. Stellenweise öffneten sich inmitten der Stadt große Erdspalten. Außerhalb der Stadt waren die Erdstöße noch stärker und vernichtender. In Joutla verspürte man sieben von heftigem Rollen begleitete Stöße, von denen einige eine Dauer bis zu 4 Minuten hatten. Welche Zerstörungen im Lande angerichtet sind, ist bis jetzt nicht bekannt, da Nachrichten nur äußerst spärlich eingehen.

Telegramme.

Petersburg, 19. November. (Nordische Tel. Agt.) Heute Mittag fand die feierliche Beerdigung des hochseligen Kaisers Alexander III.

statt. Aus ganz Rußland, aus allen Staaten Westeuropas sowie aus Amerika und Asien waren Vertreter erschienen, um dem dahingeshiedenen Schirmherrn des Weltfriedens gemeinsam mit der trauernden Kaiserfamilie die letzte Ehre zu erweisen. Drei Könige, die Thronerben dreier Großmächte, zahlreiche Fürstlichkeiten, eine außerordentliche Gesandtschaft der französischen Republik und außerordentliche Gesandte, Deputationen preussischer, österreichischer, bayerischer und dänischer Regimenter und der deutschen Kriegsmarine, deren Chef respective Ehrenadmiral der Berewigte war, wohnspective der Feier bei. Zu derselben waren die russischen Botschafter aus Berlin, Wien, Paris, London und Konstantinopel eingetroffen. Anwesend waren ferner das gesammte Petersburger diplomatische Corps, die aus den russischen Gouvernements erschienenen Generalgouverneure bzw. die commandirenden Generale aus Moskau, Warschau, Kiew und Nowosibirsk, zahllose Deputationen der verschiedensten Corporationen und Institutionen, darunter die Vertreter der finnischen Landstände, der Universitäten und der ausländischen Colonien in den russischen Städten. An der heutigen letzten Ehrenwache am Sarge des in Gott ruhenden Kaisers theilnahmen sich die Abordnungen aller Truppentheile, auch der ausländischen, deren Chef Kaiser Alexander war. Nach dem Todtenamt nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Abschied von den sterblichen Ueberresten des Kaisers. Der Sarg wurde hierauf geschlossen und von Se. Majestät dem Kaiser Nicolaus, den Mitgliedern der kaiserlichen Familie und den fremden Fürstlichkeiten zum Grabe getragen und unter Gebet sowie den Ehrensalven der in der Peter-Pauls-Festung und deren Umgebung aufgestellten Truppen und Artillerie in die Gruft versenkt.

Petersburg, 19. November. (Nordische Tel. Agt.) Wie der „Prav Bkora.“ meldet, empfing Se. Majestät der Kaiser Nicolaus Sonnabend den außerordentlichen französischen Gesandten Boisdeffre, der auch die Mitglieder der Gesandtschaft vorstellte. Sonntag empfing Se. Majestät der Kaiser den Gesandten der Königin-Regentin der Niederlande Grafen du Monceau und dessen Begleiter von den Botsch. — Nach amtlicher Meldung wurden in den vier Tagen, während deren die Leiche des hochseligen Kaisers Alexander öffentlich ausgestellt war, ungefähr 30,000 Personen täglich zu ihr zugelassen, nicht mitgerechnet das Militär, die Zöglinge der Militär-Lehranstalten und die Personen, die zu den Trauergottesdiensten in Gegenwart der kaiserlichen Familie erschienen.

Berlin, 19. November. Der Trauermesse und dem Requiem, die heute am Beerdigungstage in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft abgehalten wurden, wohnten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria, die dazu aus dem Neuen Palais herübergekommen waren, bei. Nach der Ceremonie fuhr das Kaiserpaar sofort nach der Wildparkstation zurück.

Glogau, 18. November. Die choleraverdächtigen Erkrankungen machen in dem benachbarten Orte Zätschau stetig weitere Fortschritte. Gestern wurden von der Seuche die Ehefrau und Tochter des Arbeiters Pohl ergriffen. Die bakteriologische Untersuchung des Wassers der Oder und des Rauschwitzbaches hat keine Cholerabacillen ergeben. Der Gebrauch dieses Wassers ist jedoch streng verboten. Die Pionier-Übungen wurden sistirt.

London, 18. November. Die Themse stieg oberhalb Londons während der Nacht noch weiter. Ein Theil des königlichen Parks in Windsor steht unter Wasser, sodaß die Königin bei ihren Ausfahrten gezwungen ist, durch fughohle Wasserflächen zu fahren. In Bath ist die Fluth bedeutend zurückgegangen, doch ist das Glend

unter den ärmeren Klassen unbeschreiblich. Der dortige Bürgermeister eröffnete eine Sammlung. Messina, 18. November. Hier fand ein Erdbeben statt, welches 12 Sekunden dauerte. Ein Theil des oberen Leuchtturmes stürzte ein; der Wächter wurde verletzt, viele Häuser erlitten Beschädigungen; die Gesimse vieler Kirchen wurden herabgeschleudert. Die Panik dauert an. Die Erschütterung wurde in der ganzen Provinz, sowie in Galabrien verspürt.

Angekommene Fremde.

Hotel Victoria. Herren: Lilienthal, Crzywicz und Zapinski aus Warschau. — Jakobsohn aus Riga. — Zak aus Wilna. — Kämpfe aus Chemnitz. — Mierozewski aus Niedzwiedz. — Greinitz aus Moskau.

Hotel de Pologne. Herren: Godlewski aus Lwow. — Schmidt aus Kociewie. — Leopold aus Szadek. — Kypalski aus Glinnik. — Mick aus Warschau. — Kusko aus Zdaniska-Wola. — Stanek aus Bondzin. — Bronikowski aus Kalisch.

Winter-Fahrplan der Lodzer Fabrikbahn.

Abgehende Züge von Lodz:

6 Uhr 15 Minuten	Morgens
1 "	Nachmittags
5 " 50 "	Abends
7 " 33 "	Abends
12 " 30 "	Nachts.

Ankommende Züge in Lodz:

9 Uhr 33 Minuten	Morgens
4 " 33 "	Nachmittags
8 " 28 "	Abends
10 " 16 "	Abends
3 " 03 "	Nachts.

Getreidepreise.

Warschau, den 16. November, 1894.

(In Wagon-Ladungen pro Rubel Kopelen.)

Fein Weizen	von 70 bis 73
Mittel	" 62 " 67
Orbinde	" 58 " 60
Rooggen	" 51 " 58
Mittel	" 49 " 50
Orbinde	" 47 " 48
Hafer	" 65 " 69
Mittel	" 56 " 63
Orbinde	" 50 " 55
Gerste	" — " —
Fein	" 48 " 52
Mittel	" — " —

Coursbericht.

Berlin, den 20. November 1894.

100 Rubel = 223 M. 60

Ultimo = 224 M. —

Warschau, den 20. November 1894.

Berlin	45	45
London	9	23
Paris	37	—
Wien	74	40

Inserate.

Lagiewniki Łódz,
Widzewska 64. (156)
Cena Okowity z dnia 20 Listopada.

Netto
Hurtowa w. 78% Rs. 8.90.
Szykowa w. 78% „ 9.—
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)



Original Singer Nähmaschinen

Höchste Arbeitsleistung! Leichteste Handhabung!
Schönster Stich! Grösste Dauer!

sind die Eigenschaften, denen die Original Singer Nähmaschinen ihre unvergleichlichen Erfolge verdanken.

Die neue Familien - Nähmaschine

der Singer Co., die hochformale Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder, wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik, als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist mustergerällig in der Construction, leicht in der Handhabung und unübertrefflich in Leistungsfähigkeit.

12 Millionen Original Singer Maschinen

sind für den Hausgebrauch, Bekleiderei, Damen-Confection und industrielle Zwecke jeder Art im Gebrauch, mehr als 300 erste Preise sind denselben verliehen worden, so jetzt wieder von allen Ausstellern auf der

Weltausstellung Chicago die höchste Auszeichnung:
54 Erste Preise.

G. NEIDLINGER, Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 22.
Filialen in allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Im Falle Einstellung der Prämienzahlungen:

Neue Police bei der Gegenseitigen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „NEW-YORK“

gewährt dem Versicherten nachstehendes Vorrecht, welches derselbe in seiner Police deutlich aufgegeben findet: Ein 30jähriger Mann versichert sich a. B. auf Grund des 20jährigen gemischten Tarifs

auf Rs. 10,000;

hat seine Prämien 3 Jahre hindurch gezahlt und will oder kann nicht weiter zahlen, so bleibt dennoch seine Versicherung auf die vollen Rs. 10,000 für den Todesfall in Kraft (alsdann ohne Gewinn-Anteil), obwohl der Versicherte weitere Prämien nicht gezahlt hat, und zwar:

Sobald die Prämien entrichtet waren:

3 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 7 Monate,

5 — — — — — 14 — — — — — 11

D. h. Würde der Versicherte im Laufe der Prolongations-Periode gestorben sein, so werden Rs. 10,000 den gesetzlichen Erben voll und sofort ausgezahlt, obwohl weitere Prämien nicht gezahlt worden waren — nach Ablauf des Prolongations-Termins hören jedoch die Verpflichtungen der Gesellschaft auf. — Nähere Auskünfte erteilt das Bureau in Warschau, Platz Saski Nr. 5, sowie unsere Lodzer Herren Platz-Agenten.

Director der Warschauer Abtheilung
K. RADKIEWICZ.

Rs. 4,172,788 liegen pro 1. October 1894 Special-Garantie bei der Gesellschaft.

Schon nach 1 Jahre ist die Police „New-York“ vertheilt die Capital-Geld nach und nach im Laufe der Jahre.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meinen geschätzten Kunden theile ergebenst mit, daß ich mein
Polster-Möbel-Magazin,
sowie
Tapezier- & Dekorations-Geschäft
nunmehr nach der Petrikauerstraße Nr. 132 neu, vis-à-vis Carl Esfert übertragen habe und verbinde damit gleichzeitig die Bitte, mir das bisher beschenkte Wohlwollen auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hermann Martin.

(6-5)

Magazin von Kunst-, Galanterie- und Alterthümerartikeln (128)

N. S. BRÜNNER & Co.

in Warschau, früher im Gebäude des Hotel Europe, jetzt Neue Welt (Nowy Swiat), No. 69, vis-à-vis dem Kopernikusdenkmal.
Die größte Auswahl in sächsischem Porzellan, Bronzen, Antiquen, Stilmöbeln, japanischen Artikeln, Erzeugnissen aus Leder und Filz etc.
Die Firma vermittelt den Verkauf und Ankauf von Antiquen, wie auch in das Bereich der Galanterie fallenden Waaren.

Kalendrarze Józefa Ungra na r. 1895.

KALENDARZ WARSZAWSKI ILUSTROWANY

POPULARNO-NAUKOWY.

Wydany obecnie kalendarz na rok 1895 liczy 50 rok istnienia, mi 6c w sobie artykuły najcenniejszych w literaturze pisarzy, obszerny dział informacyjny i adresowy, turyfik domów, przepisy pocztowe i telegraficzne. Cena kalendarza kop 50.

Dziennik.

Cena egzemplarza ozdobiło oprawionego kop. 30.

Do nabycia we wszystkich księgarniach, oraz w Warszawskim Biurze Dzienników (Ungra) Wierzbowa 8, wprost Młocaj.

Osoby zamieszkałe na prowincji, jeżeli pod adresem wydawcy nadeszła rubryka jednego na powyższe kalendarze, otrzymają takowe franco, jeżeli zaś nadeszła należność na którykolwiek egzemplarz pojedynczy, w takim razie uprasza się o dołączenie po kop. 10 do każdego egzemplarza na koszt przesyłki. Kalendarze na żądanie wysyłają się za zaliczeniem, dołączając 10 kop. za kwit pocztowy.

Adres: Józef Ungra Warszawa, Nowolipki Nr. 2406 (7 nowy), wprost Dzikiej.

(1)

Geführt auf allerbeste behördliche Zeugnisse meiner längeren Praxis in Lodz, übernehme ich jegliche Prozesse, eben so auch Forderungen gegen Wechsel und sonstige Schriftstücke zur Durchführung und gerichtlichen Eintreibung ohne jeden Kostenzuschuß zu verlangen. Büttelungen und Klagen verfertige ich an alle Behörden und Instanzen. Lodz, Petrikauer Straße Nr. 273/23.

Jahresfristige Anwalt **Leon Pesches.**

(10-2)

Einem geehrten Publikum erlaube mir die ergebene Anzeige, daß ich das in der Zachodnia-Strasse befindliche Restaurations-Geschäft übernommen und unter der neuen Firma:

Chateau des fleurs

eröffnet habe. Für kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, sowie für die besten in- und ausländischen Getränke und eine aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

Das Local ist bis 2 Uhr Nachts geöffnet.

Ignatz Schönfeld.

(4-2)

Neuheit!

Büstenhalter

in verschiedenen Cottungen für Damen, welche kein Corset tragen können, werden angefertigt in der Corsetfabrik von

Anna Laferska

Konstantiner-Strasse Nr. 20, I. Etage.

Lager von fertigen Büstenhaltern, Corsetts, Kinder-Corsetts, Binden, Gerodhaltern, speziell für Säugler, Schülerinnen und Erwachsene. Sämmtliche Bestellungen werden pünktlich und sauber ausgeführt.

Bestellt werden Fräuleins aufgenommen, die mit dem Hand- und Maschinen-Nähen vertraut sind.

(43)

— Die —

Gasmotoren-Fabrik

von **Karl Röder in Lodz**

empfehlen

Gasmotore eigener Construction,

als die besten und billigsten der Gegenwart. Günstige Zahlungs-Bedingungen. Weitchendste Garantie. Größte Gasersparnis.

Zeugnisse über meine Motore, welche am hiesigen Werke und in meinem Etablissement zu besichtigen sind, zur gefl. Einsicht vorhanden.

Kindermehl

von **Blickhan & Robinson, St. Petersburg.**
1 Büchse 75 Kop.

(10-7)

General-Depôt bei **M. Lisiecka, Petrik. Str. 38.**

Zu haben in allen Apotheken u. Droguerien.



Ziegeleianlagen,
Thonwaaren- u.
Pflastersteinfabriken,
Chamottefabriken,
Cementfabriken,
Kalkbrennereien.

vollständige Pläne, Brennöfen aller Systeme, Einrichtungen und Maschinen u. Alles in neuer bewährter Ausführung.

Becklin W.,
Kaufmannstr. 122.

Ernst Hotop,
Special-Ingenieur.

Prospecte u. Auskünfte gratis u. franco.
Vertreter werden gesucht.

Redakteur und Herausgeber Leopold Zoner.

ОБЪЯВЛЕНИЕ

Судебный Приставъ Петроковскаго Окружнаго Суда Р. Б. БУДКЕВИЧЪ, жительствующий въ городъ Лодзь по Новому Рынку под № 6 на основании 1030 ст. Уст. Гр. Суд объявляет, что 11 Ноября 1894 года съ 10 часовъ утра въ гор. Лодзь по улицъ Другой въ домъ под № 47, принадлежащемъ А. Гельбтеру, будетъ провоздвигаться публичная продажа движимаго имущества, принадлежащаго Танхуну Гольдштейну, состоящаго изъ мебели, зеркалъ, лампы, полушерстянаго товара, пряжи и проч и оцененнаго для торговъ въ 721 руб.

Гор. Лодзь, 3 Ноября 1894 г.
Судебный Приставъ: БУДКЕВИЧЪ.

Ein

Barterre-Zimmer

auf der Petrikauerstraße, für Comptoir geeignet, ist sofort zu vermieten.

Näheres bei Herrn Joseph Herzenberg, Petrikauerstraße 23.

(3-3)

Töchter-Album

neuester (40er) Band, elegant geb. Rs. 4.16

Herzblätthens Beilvertreib
neuester (39er) Band, elegant geb. Rs. 3.30,
vorrätig in

L. Fischer's

Buch- und Musikalien-Handlung.

Ein

Lehrling

kann sich in der Niederlage von Tabak-Exequanten der Firma Musnicki & Polkowski, Petrikauer Straße Nr. 71, vis-à-vis Meyer's Passage sofort melden.

(3-3)

Ein

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern (II. Etage), ist sofort zu vermieten.

(3-3)

Zu verpachten.

Räumlichkeiten für Weberei oder Spinnerei geeignet, mit Dampftrieb und elektrischer Beleuchtung, ist vom 1. April 1895 zu vermieten bei **Joseph Balle, Olowna-Strasse Nr. 1260.**

(3-3)

Ein complete

Chimmereinrichtung

zu verkaufen.

Petrikauerstraße 102,
I. Etage.

(3-2)

Ein Expedient

mit guter Zeugnis, der das Winden und Spulen versteht, wird für eine Seidenbandfabrik in Warschau gesucht.

Näheres bei **Maks Schönwitz,** im Comptoir Wm. Ginsberg, Nowolipki Nr. 2.

(3-3)

Ein guter

Dampfkessel,

System Cornwall, 70 Meter Heizfläche, ist vergrößerungshalber preiswerth zu verkaufen in der Wollspinnerei von **Gustav Schreier.**

(3-2)

Gesucht wird für auswärts:

1) ein befähigter junger Mann als

Rechenmeister und

2) ein eben solcher als Lagerist.

Offerten nimmt Herr H. Likarnik,

Dzielnia Str. Nr. 4. (Haus S. Eisner)

entgegen.

(3-2)

Einige gebrauchte

Flügel und Pianinos sind billig zu verkaufen in der **Pianos-fabrik** von

Carl Koischwitz,

3-3)

Dzielnia Nr. 44.

Dr. Theodosie

Waller-Poznańska, Frauenarzt.

Sprechstunden von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Strasse Nr. 70,

Ede Króka-Strasse beim Grand Hotel.

(50-21)

Zahuarzt

B. KLINKOVSTEYN,
Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn E. Frischman.

Sprechstunden v. 10-1 und v. 2-5 Uhr Nachmittags.

Brustleidenden

und Bluthustenenden giebt ein geheilter Brustkranke kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin SW., Wilhelmstraße 5.**

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Dampf-Sägemühle „Podlezyce“.

Referenz, taunne, ebene, buchene elbene Böhlen und Bretter, besäumt und unbesäumt, in allen Dimensionen, trocken und durchaus gut conservirt, stehen an der Dampf-Sägemühle Podlezyce, gelegen an der Chaussee Zdzunska Wola-Sieradz, zum Verkauf.

Die Mühlen-Verwaltung.

Ein Fräulein

findet Wohnung, auf Wunsch auch Beschäftigung bei einer Familie Zachodnia Str. Nr. 18 neu.

Buffetcaffiererin,

die deutsch und polnisch spricht und gut rechnen kann, findet die Stellung in einem feinem Hotel.

Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Verteideter Rechtsanwalt

MAURICY COHN

verleiht sein Kanzlei nach Lodz, Bielest. Nr. 7, vis-à-vis der Synagoge, parte re.

(15-1)

Magazyn Ubiorów Mezkich.

Konstantego Batkiewicza w Lodz, Ulica Piotrkowska Róg Pasarza Meyera Nr. 514 (76)

Poleca na

nachdodzący sezon wiosenny i letni:

Wielki wybór

gotowej Garderoby

znanej z dobrego kroju i dokładnego wykonczenia oraz materiyaków krajowych i zagranicznych. Obstalunki wykonywają się z własnego i powierzonego materyalu jak najspieszniej, podług najnowszej mody, po cenie umiarkowanej

Dovolenno Cenzurov.
Warschau 8 Nojabra 1894 goda.